



NEUE SERIE:

„Was macht eigentlich – die KoKoBe?“

POLITPROMINENZ IM HOTEL NEUES PASTORAT

Diskussion über Inklusion

FREIZEIT BEI PRO MOBIL

Ferienspaß, Inklusives Kartfahren, Clubabend und mehr ...

Grußwort

**Liebe Leser und Freunde
von kurz&knapp,**



wie schön, dass Sie sich die Zeit nehmen, um „kurz&knapp“ mit hoffentlich für Sie interessanten Beiträgen durchzublättern.

Gerade das Thema „Zeit haben“ ist für mich grundlegend: Ich wünsche mir Zeit ohne Hektik und Zeit für Menschen, die mir wichtig sind. Denn Zeit zu haben und Zeit zu schenken ist ein großes Gut. Vielleicht empfinden Sie das auch so?

Das Team von Pro Mobil verbringt viel Zeit mit Menschen, die unsere Gesellschaft auf ihre ganz eigene Weise bereichern. Tag für Tag unterstützen wir sie mit vielfältigen Angeboten und Projekten dabei, teilzuhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Dieses Ziel treibt uns an und erfüllt unsere Arbeit mit Leidenschaft.

Zeit zu schenken bedeutet auch, anderen Menschen zu helfen und und ihnen zu assistieren. Bei Pro Mobil ist dies unter anderem durch ein Ehrenamt möglich. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig – von der Unterstützung bei Veranstaltungen bis hin zu konkreter Alltagshilfe. Gemeinsam lachen, spielen, Zeit teilen, da sein – all das schafft wertvolle Momente für beide Seiten.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die uns bereits unterstützen: durch ihre Mitarbeit, ihr ehrenamtliches Engagement oder durch Spenden. Sie alle tragen dazu bei, Strukturen für mehr Gleichberechtigung zu schaffen und selbstständiges Leben und Wohnen zu ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen eine Zeit voller Freude, bereichernder Begegnungen und guter Momente – für sich selbst und für die Menschen, die Ihnen wichtig sind.

Ihre Virginia Möller

Geschäftsführung von Pro Mobil e.V. und den Tochtergesellschaften



Diskussion über Inklusion

Über Inklusion und
Betreuungsplätze
diskutierten viele
Gäste aus Politik und
verschiedenen
Institutionen im
Hotel Neues Pastorat.
Zu ihnen gehörten
Bundesministerin
Karin Prien, Bürger-
meister Björn Kerk-
mann und Landrätin
Dr. Bettina Warnecke
(damals noch Kandi-
daten/ Kommunal-
wahl).

Zu Beginn der Veranstal-
tung, die von der CDU
Heiligenhaus organisiert
war, stellte Dr. Manfred Bach-
mann, Vorstandsvorsitzender
von Pro Mobil, die vielfältige
Arbeit von Pro Mobil vor und
gab Denkanstöße dazu, wie
soziale Träger und Einrich-
tungen künftig noch gezielter
von der Politik unterstützt
werden können. Nach weiteren
Redebeiträgen entstand eine
Diskussion mit vielen guten
Anregungen zur Umsetzung.

Im Anschluss hatten alle
Gäste die Möglichkeit, sich
der Führung mit Dr. Manfred
Bachmann und Hotelleiterin
Nakhat Modaresi durch das

**Die Veranstaltung fand
vor der Kommunalwahl statt.**

Hotel anzuschließen. Hier gab
es Einblicke in die barrierefreie
Ausstattung und besondere
Raumkonzeption der Hotel-
zimmer.

Wie schön, dass unser Inklus-
ionsbetrieb als Ort für diesen
wichtigen politischen Aus-
tausch gewählt wurde.

**Andrea Schwindling (links)
als Peer-Beraterin und Katharina Wag-
ner, KoKoBe, beraten rund um den Alltag.**

Neue Serie: „Was macht eigentlich... die KoKoBe?“

Über 550 Mitarbeiter sind mit Leidenschaft bei Pro Mobil mit und für Menschen mit Behinderung tätig. Aber worum geht es konkret? Wir stellen ab sofort regelmäßig verschiedene Bereiche in der Serie „Was macht eigentlich...?“ vor. Diesmal geht's um die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle Mettmann Nord, KoKoBe, für Menschen mit Behinderung und die Peer-Beratung für selbstbestimmtes Leben:

Die KoKoBe bietet die sogenannte Peer-Beratung an: Dabei stehen Menschen mit Behinderung anderen Menschen mit Behinderung beratend zur Seite - mit fundiertem Fachwissen und wertvoller eigener Lebenserfahrung. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen.

Ein Beispiel: Eine Peer-Beraterin kann aus eigener Erfahrung berichten, wie ihr Weg in ein selbstständiges Leben verlaufen ist: angefangen vom Auszug aus dem Elternhaus über die Besondere Wohnform und eine ambulant betreute Wohngemeinschaft bis hin zum heutigen Leben in der eigenen Wohnung. Diese persönliche Perspektive spricht Menschen mit ähnlichen Herausforderungen direkt und emotional an. Dadurch entsteht eine besondere, vertrauensvolle Beratungssituation, in der sich idealerweise alle Beteiligten

gut aufgehoben und verstanden fühlen.

Zwei Peer-Beraterinnen haben ihre Qualifizierung inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Beide arbeiten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Dort bieten sie offene Sprechstunden an.

Die einjährige Schulung zur Peer-Beratung umfasste Themen wie rechtliche Grundlagen, Teilhabe, Gesprächsführung, Beratungsmethoden sowie den Umgang mit schwierigen Situationen. Die Schulung wurde in leicht verständlicher Sprache durchgeführt und ermöglichte neben dem fachlichen Input auch den Aufbau eines Peer-Netzwerks im Rheinland.

In der Praxis findet die Peer-Beratung zunächst gemeinsam mit einer KoKoBe-Fachkraft statt. So ist gewährleistet, dass sowohl persönliche Erfahrungen als auch fach-

liche Aspekte in die Beratung einfließen. Die Beratung richtet sich an Menschen mit Behinderung, die Fragen rund um die Themen Wohnen, Arbeit, Freizeit oder Behördenangelegenheiten haben.

Künftig soll ein Stammtisch etabliert werden, bei dem sich Peer-Berater, Fachkräfte und Interessierte in lockerer Atmosphäre über verschiedene Themen austauschen können.

Alle Infos und Termine für individuelle Beratungen:

KoKoBe

Am Alten Pastorat 4,
42579 Heiligenhaus,
Telefon: 02056 - 58 223 91



Angelika Wierszylo beendete duales Studium

Sie hat genau den richtigen Weg eingeschlagen: Angelika Wierszylo war bis März letzten Jahres duale Studentin bei Pro Mobil und ist hier mit Ende des Studiums gern übernommen worden: „Nach meinem Abitur habe ich zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kinderhaus in Wuppertal gemacht. Hier betreute ich eine Wohngruppe für Kinder und Jugendliche. Es war sehr herzlich dort und eine richtig tolle Zeit“, erzählt sie begeistert.



**Angelika Wierszylo
hatte Pro Mobil als
Praxispartner gewählt.**

Dabei entstand der Wunsch, Soziale Arbeit zu studieren. Für das duale Studium suchte sie zunächst einen Praxispartner und wurde von der Hochschule Düsseldorf an Pro Mobil verwiesen. „Mein Bewerbungsgespräch hatte ich mit Virginia Möller, die damals noch nicht Geschäftsführerin war. Sie hat dabei mit so viel Herzblut von ihrer Arbeit erzählt, dass sie mich direkt angesteckt hat: Ich habe mich sofort entschieden!“

Seit dem ersten Semester im Jahr 2021 ist Angelika Wierszylo nun bei Pro Mobil tätig, zunächst mit 20 Stunden während des Studiums und 40 Stunden während der vorlesungsfreien Zeit. Hier war sie von Anfang an bis heute im Büro tätig und gleichzeitig in der Arbeit mit Kindern als Schulbegleitung in verschiedenen Einrichtungen im Einsatz. „Ich habe in dieser Zeit so viele schöne Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt“, strahlt sie. Besonders gerne zum Beispiel betreute sie ein

Mädchen mit Downsyndrom: „Ich habe viel von ihr gelernt – vor allem, offen zu sein. Aber auch die anderen Menschen sind spannend und so unterschiedlich. Es ist interessant, sich auf jeden immer wieder neu einstellen zu müssen.“

Im vergangenen Jahr hat die 23-Jährige ihr Studium nach dreieinhalb Jahren abgeschlossen und wurde von Pro Mobil sofort übernommen. Auch jetzt koordiniert sie die Schul- und Kita-Assistenz, sie hat viele Außentermine, arbeitet mit den Jugendämtern zusammen und führt Einstellungsgespräche. „Für mich ist die Arbeit bei Pro Mobil wunderbar. Es war genau der richtige Weg für mich.“ Und sie ergänzt: „Jeder findet seinen Weg!“

Wir freuen uns,
dass du hier bist!

Was ist „Das Recht auf... Teilhabe?“

In der UN-Behindertenrechtskonvention geht es um die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Viele Artikel sind hier aufgeführt. In Artikel 28 und 29 wird das Recht auf Teilhabe am politischen, öffentlichen und kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport beschrieben. Dazu stellten wir unserem Kunden Christian Jeworrek und Nadine Beckamp, Bereichsleitung Ambulant unterstütztes Wohnen, drei Fragen:

Was versteht ihr unter dem Begriff Teilhabe?

Nadine: Teilhabe ist für mich das Recht von Menschen, an allen Veranstaltungen und Unternehmungen teilnehmen zu können, die Freude machen. Jeder hat das Recht, eine Arbeit zu finden, die erfüllend ist und persönlich einen Wert bringt. Menschen mit Behinderung sollen die eigene Freizeit selbstbestimmt planen und durchführen – vom Sport bis Kino, Theater – all das gehört für mich zur Teilhabe. Allgemein gesagt ist Teilhabe für mich das aktive Gestalten des eigenen Lebens in der Gesellschaft.

Christian: Ich denke, Teilhabe ist die Selbstbestimmung und Selbstorientierung im Alltag. Das ist für mich sehr wichtig.

Inwiefern gelingt Teilhabe schon?

Christian: Es gelingt so semi. Es gibt immer noch viele Hürden und Blockaden, die Menschen mit Behinderung im Alltag im Weg stehen. Gewisse Geschäfte zum Beispiel, da komme ich nicht rein. Bei dem ÖPNV ist es genauso. Gut, dass ich da raus bin, denn ich habe ja ein Auto und einen Führerschein! Unabhängig davon möchte ich mich auch für andere einsetzen.

Nadine: Die Politik ist bemüht, die Teilhabe für die Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu ermöglichen. Es wird versucht, mehr barrierefreien Wohnraum zu erschaffen, die Infrastruktur zu verändern und sensibler auf Besonderheiten einzugehen. Die meisten Menschen in der Gesellschaft sind offener, schauen hin und versuchen, gleichberechtigt und auf Augenhöhe miteinander zu agieren. Sportvereine bieten Kurse für Menschen mit Behinderung an, und die Schulen werden inklusiver.

Wie können wir Teilhabe besser umsetzen?

Nadine: Wir sollten die Menschen in den Mittelpunkt setzen, mit ihnen gemeinsam sprechen, planen und gestalten. Wir sollten nicht vorauseilend eine Richtung vorgeben, sondern uns einlassen. Wir sollten versuchen, eine Teilhabe niederschwellig möglich zu machen, indem wir darauf achten, dass alle mitkommen,



sei es körperlich durch Barrierefreiheit, aber auch geistig durch eine leichte Sprache. Wir leben in einer facettenreichen Gemeinschaft. Wir sollten offen für sie sein. Dies fängt bei einem selbst an und greift bis in Weltpolitik. Jeder kann die Teilhabe ermöglichen und fördern.

Christian: Und auch durch ganz praktische Beispiele: Barrieren entfernen, Bordsteine absenken, bei den Geschäften Barrieren beseitigen, vielleicht Rampen anbringen.

Das Foto zeigt Christian Jeworrek und Nadine Beckamp



Ehrenamtliche gesucht!

Ohne ehrenamtliche Unterstützung kann unsere Gesellschaft nicht bestehen. Und auch wir, das Team von Pro Mobil, sucht Menschen, die gerne Gutes bewirken möchten. Dabei gibt es so vielseitige Möglichkeiten: Vielleicht steht Ihre Nähmaschine nutzlos im Keller? Dann könnten Sie ja einen Kurs anbieten. Oder haben Sie Lust, eine Tanzgruppe ins Leben zu rufen? Unterstützen Sie uns gerne bei einer Veranstaltung in einer unserer Kitas, oder möchten Sie einem Menschen

im Alltag helfen? Manchmal sind es auch die kleinen Dinge, die sinnvoll sind und eine so große und positive Wirkung haben. Gemeinsam finden wir bestimmt eine Möglichkeit, wenn Sie sich bei uns ehrenamtlich engagieren möchten.

Vielleicht haben Sie selbst eine Idee? Die Freude der Menschen, die Sie unterstützen, ist jedenfalls ein wunderbarer Lohn.

Kontakt:

assistenz.gf@pro-mobil.org

Soziale Rechte durchsetzen

In der Broschüre KSL-Konkret #9 geht es diesmal darum, soziale Rechte durchsetzen zu können: Diese Broschüre soll Wege durch den Rechtsweg aufzeigen und Mut machen, für das eigene Recht einzustehen. Neben grundlegenden juristischen Informationen gibt's viele praktische Hinweise, wie Sie gegen Entscheidungen

oder ausbleibende Entscheidungen von Behörden rechtlich vorgehen können – sei es mit Widerspruch, Klage oder einem Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz.

Broschüre erhältlich unter:

www.ksl-nrw.de/de/ksl-konkret
Telefon: 0211 69871320

Tipps für Elternassistenz

Das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben NRW, KSL, hat das Infoblatt zur Elternassistenz für Menschen mit Hörbehinderung herausgebracht. Es informiert umfassend über Unterstützungsangebote, rechtliche Grundlagen und Möglichkeiten, wie Eltern mit Hörbehinderung im Alltag gezielt Unterstützung erhalten können. Was ist Elternassistenz? Elternassistenz ist eine Unterstützung für Mütter und Väter mit Behinderung, damit sie ihre Kinder selbstbe-

stimmt erziehen und aktiv am Familienleben teilhaben können. Für Eltern mit Hörbehinderung bedeutet das zum Beispiel Hilfe bei der Kommunikation im Alltag oder bei Freizeitaktivitäten. Ziel der Elternassistenz ist es, Barrieren abzubauen und Eltern mit Behinderung in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

Weitere Infos und Video:

www.ksl-nrw.de/de/node/6832

Bestellung des Infoblattes:

info@ksl-msi-nrw.de

Konferenzen und Feiern im Hotel Neues Pastorat

Viele Menschen kennen es durch „HeiligenRock“:
Das Hotel Neues Pastorat ist für seine Möglichkeiten
rund um Veranstaltungen und auch Konferenzen bekannt.

Hier übernachten Leute, die auf Geschäftsreise oder privat unterwegs sind, aber: Im Hotel Neues Pastorat finden auch einige Veranstaltungen statt – vom Treffen eines Vereins, Konferenzen oder Tagungen im modernen Quartiersraum bis hin zu (Familien-) Feiern,

die im schönen Frühstücksraum gestaltet werden. Beide Räume sind anzumieten und werden individuell ausgestattet. Rund 60 Personen finden im Quartiersraum Platz, im Frühstückscafé rund 30 Personen. Auch die Terrasse kann genutzt werden.

Der Veranstaltungsraum ist mit modernster Konferenztechnik ausgestattet: unter anderem mit Airoshare-System, Smart Board, Videokonferenztechnik (für Hybridveranstaltungen) und Flipchart. Der Raum kann bestuhlt werden. Es ist aber auch möglich, ihn mit Stehtischen auszustatten.

Wichtig: Alle Räumlichkeiten sind barrierefrei!

Eine Bewirtung in Zusammenarbeit mit einem lokalen Caterer ist möglich. Lassen Sie sich doch einfach beraten.

Kontakt:

Hottelleitung
Frau Nakhat Modaresi
Telefon: 02056 58223-25



Der Frühstücksraum mit angrenzender Terrasse eignet sich für private Feiern.

Der Quartiersraum ist ausgestattet mit moderner Konferenztechnik.



Praktikum im inklusiven Hotel

Drei Wochen erlebte Erjon Cycalla den Betrieb des inklusiven Hotel Neues Pastorat in Heiligenhaus. Schwerpunkt dabei war die Arbeit an der Rezeption. Hier kümmerte er sich vor allem um die anreisenden Gäste. „Ich mache gerade an der Berufsschule Velbert mein Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung. Im zweiten Jahr steht dieses dreiwöchiges Betriebspraktikum an“, erzählt er. Über eine Freundin kam er auf die Idee, sich als Praktikant im Hotel Neues Pastorat zu bewerben. Und er ist froh, dass er hier unterstützen konnte. „Ich kann mir gut vorstellen, nach der Ausbildung in einem Hotelbetrieb zu arbeiten, denn gerade der Kontakt zu unterschiedlichen Menschen macht mir Spaß.“

Erjon Cycalla hat viel beim Praktikum gelernt.



„Die kleine Robbeninsel“ begeisterte

Mit einem mitreißenden, musikalischen Auftritt begeisterten die Kinder der inklusiven Kita „Die kleine Robbeninsel“ die Besucherinnen und Besucher am Tag der Begegnung im Club Heiligenhaus. Hier nämlich fand unter dem Motto „Brücken bauen“ ein Nachmittag für Menschen mit und ohne Behinderung statt. Unterschiedliche Vereine stellten sich mit Aktionen vor - unter anderem auch die KoKoBe: Die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle von Pro Mobil informierte über den Schritt hin zur eigenen Wohnung. Die Kita „Die kleine Robbeninsel“,

Trägerverein ist Pro Mobil, durfte an diesem Tag natürlich nicht fehlen, und die Kinder strahlten nach dem gelungenen Auftritt.



So viel Spaß hatten die Kinder.

Sankt Martin in Solingen

„Demokratie leben – Mitbestimmung möglich machen“ – unter diesem Motto fand das Sankt Martinsfest der Kita „Die kleinen Holzwürmer“ in Solingen statt. Es wurde organisiert vom Kinderrat und Kita-Leiterin Stefanie Röttger und begann mit dem Sankt Martinszug. Hier nahmen rund 300 kleine und große Menschen teil. Unterstützt von Trompetern der Musikschule fand im Anschluss ein gemeinsames Singen am Martinsfeuer statt. Überraschungsgäste an diesem Abend waren die Kühe aus dem gleichnamigen Song „Milli und Moll“.

Die Kita „Die kleinen Holzwürmer“ in Solingen ist genauso wie die Kita „Die kleine Robbeninsel“ in Heiligenhaus eine inklusive Einrichtung von Pro Mobil.



rechts:
Ein bisschen wird
Ronja Lohmer von
Moritz Jesse bei
ihrem schönen
Herbstbild unter-
stützt.

ganz rechts:
Sophie Symanzig ver-
schönert ein T-Shirt.
Yasmine Zarouali
gefällt es.



Gelungener Ferienspaß

Kreativ und aktiv waren die Kinder, die am Ferienspaß in der Förderschule am Thekbusch teilnahmen. Hier verbrachten sie die erste Herbstferien-Woche. Und Ronja und Sophie waren eifrig dabei, ihr T-Shirt zu bemalen und ein Herbstbild

zu gestalten. Wer dazu keine Lust hatte, nahm ein anderes Angebot wahr oder ruhte sich im „Snoezelraum“ aus, denn: „Ziel unseres Ferienspaßes ist es, dass die Schülerinnen und Schüler frei entscheiden können, was sie gerade machen möchten. Es sind ja schließ-

lich Ferien“, erzählte Yasmine Zarouali, duale Studentin im Assistenzdienst von Pro Mobil. Unterstützt wurde sie dabei von zehn Mitarbeitenden. So konnten die Kinder mit Bastel-, Sport-, und Bewegungsangeboten eine rundum aktive und entspannte Woche erleben.

Inklusives Kartfahren

Christian Jeworrek, Martin Wenkers, Jörg Elsner und Juliane Georg waren begeistert und gaben wirklich alles: Sie nahmen an den Vorläufen zur Deutschen Meisterschaft im inklusiven E-Kart-Slalom, iDKSM, teil. Der MSC Neviges-Tönisheide als Veranstalter stellte zwei inklusive Karts zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Elektro-Karts, die statt mit Lenkrad und Pedalen mit zwei 2-Wege-Joysticks oder einem 4-Wege-Joystick für Einhandbedienung gefahren werden. So können auch Menschen

am E-Kart-Sport teilnehmen, denen normalerweise die körperlichen Möglichkeiten fehlen, eine herkömmliche Kart-Lenkung zu bedienen.

Zwei Mitarbeitende aus dem Bereich Ambulant unterstütztes Wohnen von Pro Mobil begleiteten die vier Sportler, die sich allerdings trotz viel Motivation und Unterstützung nicht für das Finale qualifizieren konnten. Ein spannendes Ereignis war es trotzdem. Übrigens: In diesem Jahr werden diese deutschen Meisterschaften wiederholt.



Das Foto zeigt den aufregenden Start.



Die Teilnehmer konzentrieren sich beim Bogenschießen.

Bogenschießen

lernen

Der TuS 08 Lintorf hat ein spannendes Bogenschieß-Event veranstaltet. Auch einige unserer Kunden nahmen daran teil – so wie Marina Zilius und Martin Wenkers (auf dem Foto). Die Veranstaltung auf dem Bogensportgelände zeigt einmal mehr, wie Inklusion realisiert werden kann.

Angebote im InklusionsKompass

Der InklusionsKompass Düsseldorf gibt Menschen mit Beeinträchtigungen eine Übersicht über Angebote und Dienstleistungen in Düsseldorf und näherer Umgebung: Welche Freizeitangebote gibt es für Menschen mit Beeinträchtigung in Düsseldorf? Wo finde ich eine inklusive Wohngemeinschaft? Welche Betriebe bauen ein Auto bedarfsgerecht um? Der InklusionsKompass gibt auf diese und zahlreiche weitere Fragen Antworten. Viele Einträge sind bereits vorhanden.

Damit der InklusionsKompass immer weiter wächst, möchte das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) Düsseldorf – viele weitere Unternehmen, Organisationen, Verbände, Vereine, Selbsthilfegruppen und weitere Institutionen gewinnen, die ihre Dienstleistungen und Angebote im InklusionsKompass veröffentlichen. Die Einträge sind kostenfrei und leicht umzusetzen.

Eine Anleitung dazu gibt es hier: www.inklusions-kompass-duesseldorf.de/eigenes-angebot-eintragen

Clubabend fördert Selbstständigkeit

Das kannst du nicht! Du bist behindert! Das hören viele Menschen mit Einschränkungen oft ihr Leben lang. Hier aber erfahren sie endlich, dass sie vieles doch selbstständig können: Pro Mobil organisiert einen inklusiven Clubabend im Club Heiligenhaus. Seit zwei Jahren findet er an jedem Dienstag statt, und immer mehr Menschen nehmen teil.

So wie Juliane: „Meine Schulzeit war nicht schön. Aber hier fühle ich mich sehr gut aufgehoben.“ Das betont auch Teresa, die gerne fotografiert: „Ich komme regelmäßig, denn hier darf jeder so sein, wie er ist und sein will.“ Martin, der gerne Musik macht, stimmt ihr zu.

Alle Besucher des Abends empfinden die regelmäßigen Treffen als positiv und möchten von ihrem Leben erzählen. So wie Kristina, die früher als Physiotherapeutin gearbeitet hat. „Das ist mir nicht mehr möglich. Aber tanzen kann ich immer noch“, strahlt sie.

Sie wurde von einer Pro Mobil Mitarbeiterin in einer Disco auf den Clubabend hingewiesen, den sie seitdem besucht: Nicht nur Kunden von Pro Mobil treffen sich hier, sondern alle, mit und ohne Einschränkung, die Spaß an gemeinsamen Aktivitäten haben – vom Billard, Dart, Film- und Disco-besuchen bis hin zu Tagesausflügen. Das bestätigt auch Andrea, die mit ihrem Freund hier ist und gerne kickert. Viele



Teilnehmer eines Clubabends und Vertreter von Pro Mobil.

Freundschaften sind dadurch entstanden: „Wir treffen uns privat untereinander und tauschen uns aus, wir geben uns Tipps und helfen uns“, erzählt Christian. Er meldet sich auch sofort, als es um die kommenden gemeinsamen Aktivitäten geht: „Ich bin immer gerne dabei und mache alles mit; unsere Gruppe ist wirklich toll.“ Wer Interesse hat, dazuzukommen, wird herzlich aufgenommen – das ist sicher.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ohne das Engagement von vielen Menschen und Unternehmen könnten wir unsere Arbeit gar nicht leisten.



Impressum

Herausgeber

Pro Mobil – Verein für Menschen mit Behinderung e.V.

Am Alten Pastorat 2,
42579 Heiligenhaus
Tel.: 02056 58223-0
info@pro-mobil.org

Texte

Pro Mobil e.V.

Fotos

alle Fotos Pro Mobil außer:
AdobeStock (S. 1),
Volker Wiciok (S. 2),
Fotografie Jörg Brücker (S. 3)
KSL.NRW (S. 6+7)
TuS 08 Lintorf (S. 11)

Gestaltung, Realisierung und Druck

Scheidsteger Medien, Velbert
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes wird in der Regel nur die kürzere, männliche Schreibweise verwendet. An dieser Stelle wird betont, dass alle männlichen, weiblichen und diversen Personen gleichberechtigt angesprochen werden.

Mit rund 550 Mitarbeitenden wollen wir helfen, Menschen mit Behinderung zu unterstützen – pflegerisch, in Kita und Schule, in ihrer Freizeit, bei der Wohnungssuche – unsere Angebote auf dem Weg hin zur Selbstständigkeit sind umfangreich. Deshalb ist Ihre Spende so wichtig. Sie können dabei gerne ein bestimmtes Projekt oder ganz allgemein unsere Arbeit unterstützen.

Wir danken ganz ausdrücklich den vielen Unternehmen, die sich bereits für uns engagieren: Einige Geschäften haben zum Beispiel Pfandboxen angebracht; der Erlös ist für uns sehr wichtig.

Wenn Sie nun zum Beispiel zu Ihrem Geburtstag einen Spendenaufruf für Pro Mobil starten möchten, können Sie sich gerne beraten lassen bei: eva.ruether@pro-mobil.org



Helfen Sie auch weiterhin

Wie Sie helfen können:

- Geldspenden – diese werden direkt vor Ort in Ihrer Umgebung eingesetzt
- Spenden statt Geschenke – z.B. anlässlich eines Geburtstages oder Jubiläums
- Werden Sie Fördermitglied – unterstützen Sie uns und unsere Arbeit dauerhaft
- Spenden Sie uns Ihre Zeit – Lesen Sie z.B. in einer unserer Kindertagesstätten vor
- Ehrenamtliche Mitarbeit – setzt direkt dort an, wo sie gebraucht wird

Spendenkonten:

Sparkasse HRV
Nationalbank Essen

IBAN: DE37 3345 0000 0026 2286 19
IBAN: DE82 3602 0030 0000 6800 87

BIC: WELADED1VEL
BIC: NBAG DE 3 E